

# Tag der Kreuzigung Jesu (Karfreitag)

## 10. April 2020

**Predigt über 2. Kor 5,19-21  
mit Lied- und Lesevorschlägen**

*„So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben“ (Joh 3,16)*

**Lied „Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen“ (EG 81,1+2+4+7)**

**Gebet vom Gottesknecht (EG 759)  
und persönliches Gebet**

**Glaubensbekenntnis (EG 686)**

**Schriftlesung Johannes 19,16-30**

**Lied „O Haupt voll Blut und Wunden“ (EG 85,1+2+4+8)**

**Lied EG 85,1+2+4+8 O Haupt voll Blut und Wunden**

**Predigt**

Liebe Gemeinde in Christus,

in der Schriftlesung aus dem Johannes-Evangelium (19,16-30)  
haben wir gehört, was an Karfreitag passiert ist.

**In seinem zweiten Brief an die Korinther schreibt Paulus  
mit knappen Worten, was Karfreitag für uns bedeutet (5,19-21):**

*„Denn Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit sich selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. So sind wir nun Botschafter an Christi Statt, denn Gott ermahnt durch uns; so bitten wir nun an Christi Statt: Lasst euch versöhnen mit Gott! Denn er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm die Gerechtigkeit würden, die vor Gott gilt“*

**„Gott war in Christus“**

Dieser Satz ist der Hammer! Keine andere Religion, keine andere Philosophie,  
keine andere Glaubensvorstellung von Gott hat sich je getraut, so einen Satz zu sagen:  
„Gott war in Christus“.

Denn das bedeutet: Der Allmächtige macht sich ohnmächtig. Der Ewige stirbt. Der Heilige blutet.  
Der Höchste leidet mit uns und für uns.

Wenn Menschen, wenn wir fragen: „Wo war Gott, als mir dieses schreckliche Ereignis passiert ist?  
Wo ist Gott, der es zulässt, wenn Tausende an Corona sterben? Wo war Gott, als der Krieg  
unzählige und unschuldige Leben ausgelöscht hat?  
Wo war Gott in Auschwitz? Wo ist Gott, wenn Flüchtlinge im Mittelmeer ertrinken?“

Wo ist Gott, wenn Kinder verhungern, wenn Menschen Gewalt angetan wird, wenn eine Katastrophe Not und Elend bringt?“, dann gibt es auf diese beißenden Fragen nur eine einzige Antwort: Am Kreuz!

Gott war am Kreuz, denn er war in Christus!

Jesus, Gott, ist mittendrin in dem Bösen, in dem Leiden, in den Schmerzen und in den Sünden dieser Welt und deines und meines persönlichen Lebens.

Er ist nicht da oben. Er schaut nicht weg, auch nicht zu. Er fliegt nicht ein wie ein Superman und fliegt dann wieder weg.

Jesus, Gott, ist mittendrin in deiner Not, er spürt deinen Schmerz, er trägt deine Schuld. Jesus macht unser Leiden und Versagen nicht einfach weg, so wie man stinkende Windeln entsorgt. Er, „der gekreuzigte Gott“, kommt hinein in unser Leiden, um uns in unserer Not zu lieben, uns in unserem Schmerz zu trösten, in unserer Schuld zu tragen und zu umarmen und - uns mit sich zu versöhnen! Dafür steht das Kreuz!

### **„Lasst euch versöhnen mit Gott!“**

Das ist jetzt der Ruf, die Einladung, die dringende Bitte, die seit Karfreitag an alle Welt, an dich und mich ergeht. Die Querbalken des Kreuzes stehen für die offenen Arme von Jesus Christus; er ruft dich und mich: „Komm zu mir! Hier bei mir, an meinem Kreuz, gibt es Frieden. Hier ist Vergebung. Hier findest du Gnade. Komm!“

Lebe nicht länger auf Kriegsfuß mit mir, sondern lass dich versöhnen mit Gott, dann wirst du Ruhe finden für deine Seele. Dann öffnet sich die Ewigkeit bei Gott für dich. Dann bist du endlich da, wo du hin gehörst: Bei mir. Bei Gott. Bei deinem Schöpfer, deinem Erhalter, deinem Erlöser.“

Lieber Gemeinde in Christus, viele Leute stoßen sich an der Kirche, an den Christen, an unchristlichem Verhalten. Sie wollen mit Gott nichts zu tun haben, weil sie sich daran stören, wie unglaublich (auch) Christen immer wieder leben und handeln, weil sie Fehler machen und lieblos sein können. Wo sie damit Recht haben, ist daran nichts schön zu reden. Da müssen wir Buße tun und um Gottes Gnade und Vergebung bitten.

Aber eines will ich mit Paulus doch glasklar stellen: Wir laden die Menschen letztlich nicht zu uns ein, in die Kirche, sondern wir geben Gottes Einladung weiter. Er lädt zu sich ein: „Lasst euch versöhnen mit mir!“ Wir sind lediglich „Botschafter an Christi statt“, er ist der Wichtige, nicht wir. Um ihn geht es, nicht um uns!

Das „Wort von der Versöhnung“ ist nicht auf unserem Mist gewachsen, sondern es ist Gottes Wort an jeden einzelnen Menschen, der diesen Planeten betritt, egal wo, egal in welcher Kultur, egal mit welcher Sprache.

Deshalb ist es fatal, wenn du, wenn die Kirche diese Einladung / diese Bitte / dieses „Wort von der Versöhnung“ verschämt verschweigt. Sei es, weil wir anderen damit nicht zu nahe treten wollen (so hat die Rheinische Kirche vor kurzem erklärt, sie wollen Muslimen gegenüber lieber still sein), oder sei es, wir denken, es gäbe Wichtigeres zu tun (z. B. indem wir uns allgemein für Flüchtlinge engagieren, was ja an sich völlig in Ordnung ist, aber doch nur ein Nebeneffekt sein kann!). Oder sei es, dass wir einfach nur feige sind und Angst vor Ablehnung haben!

„Lasst euch versöhnen mit Gott!“

Das ist die Aufforderung, die dringende Bitte des Schöpfers an alle seine Geschöpfe. Sie zu verschweigen, das hieße, Menschen die Möglichkeit zur Versöhnung und des Friedens mit Gott vorzuenthalten, zu nehmen.

**„Denn er hat den, der von keiner Sünde wusste,  
für uns zur Sünde gemacht ...“**

Liebe Gemeinde in Christus,

was Gott in Christus für uns tut, ist mehr, viel mehr, als wir oft denken. Es ist ja nicht so, dass Jesus am Kreuz für uns stirbt, damit wir nach einem Fehler wieder ein gutes Gewissen haben. Es ist ja nicht so, dass Jesus am Kreuz für uns stirbt, damit wir uns ein bisschen geliebter fühlen, dass wir etwas leichter, sicherer, entspannter und besser durch's Leben gehen.

Wenn es so wäre, dann wäre der Gekreuzigte nur ein Lebenshilfe-Angebot unter vielen anderen. Dann sollten wir religiöse Vielfalt propagieren, statt die Gute Nachricht weiter zu geben. Dann könnten uns die Menschen eigentlich egal sein, denn dann wäre ja alles gleich gültig: Jesus, Mohammed, Buddha, Gurus, Yoga oder Atheismus -, nimm, was dir guttut, egal was. Aber wer so denkt, hat nichts verstanden. Der hat nicht verstanden, was an Karfreitag wirklich passiert ist.

Seit Karfreitag ist alles anders, denn an dem Tag hat Gott mit uns die Plätze getauscht. So ist das mit Karfreitag. Da verändert sich alles. An Karfreitag tauscht Jesus mit uns: Der Sohn Gottes. Nicht nur die Klamotten, sondern die Plätze! Er geht in die Sünde, damit wir da heraus kommen und in der Gerechtigkeit Gottes sind. Ja, ER wird sündig, damit wir gerecht werden.

Wer's glaubt und sich von Jesus heraus helfen lässt, ist versöhnt.

Mit Gott, seinem Schöpfer und himmlischen Vater und mit denen, die ebenfalls glauben, die sich von Jesus helfen lassen. Deshalb sind wir heute am Karfreitag (normalerweise) auch eingeladen im Abendmahl, ganz bewusst diese Versöhnung unseres Gottes anzunehmen und zu bekennen:  
„Ich bin ein Sünder.  
Aber durch Christus hat Gott uns mit sich versöhnt.  
Und das will ich für mich annehmen! „

Amen

### **Lied „Jesus Christus starb für mich“ (Nr. 860,1-3 Freut euch mit uns II)**

(Mahlgemeinschaft / Abendmahl)

### **Persönl. Dankgebet und Vaterunser Gebet**

### **Lied „Danke Vater für das Leben“ (DE / ENGL Nr. 915,1+2 Freut euch mit uns II)**

### **Segen**

Der Herr segne dich und behüte dich.  
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.  
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen

(Mit Dank an Kollege Chr. Lehmann für seine Vorarbeiten!)

Friedhelm Bühner  
Pfarrer